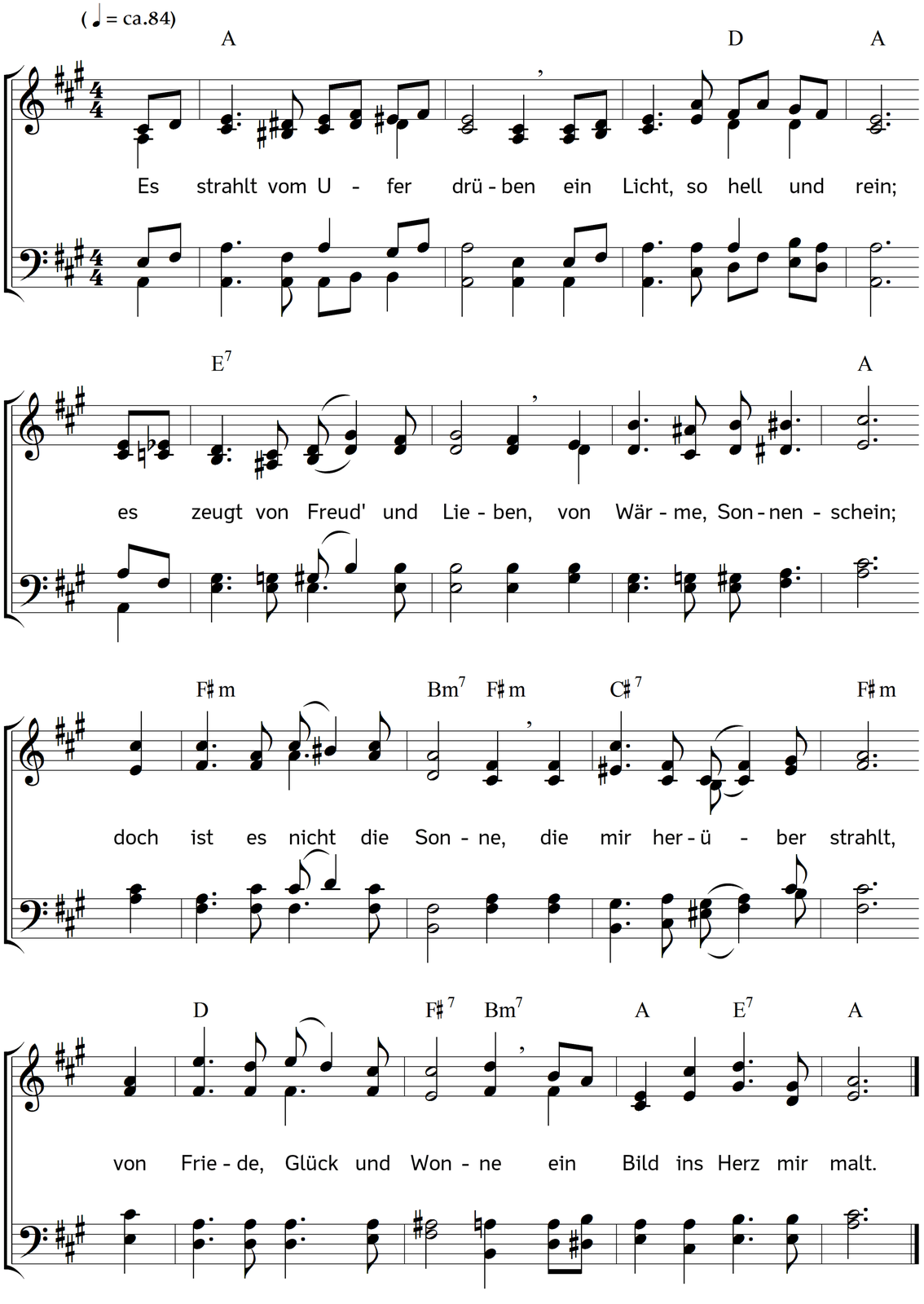
Es strahlt vom Ufer drüben



2. Ich seh im Lichtesscheinen
das Glänzen einer Stadt,
die Tor' von Edelsteinen,
die goldne Straße hat.
Ich kann nicht satt mich sehen;
mein Aug', es schaut und schaut:
die Stadt – darf ich verstehen –,
das ist des Lammes Braut.

3. Es strahlt auf Gottes Throne
das Lamm in seiner Pracht.
Es hat die Braut zum Lohne,
zu Ende ist die Nacht.
Die Völker werden wandeln
in ihres Lichtes Schein.
Kein Fluch wird sie verschandeln,
sie ist vollkommen rein.

4. Gott wohnt dort bei den Seinen,
wischt jede Träne ab;
zu Ende ist das Weinen,
kein Tod ist mehr, kein Grab;
das Alte ist vergangen
– ich weiß, mein Gott ist treu,
erfüllt auch mein Verlangen –
ja, er macht alles neu!

5. Es strahlt vom Ufer drüben
mir dieser Hoffnung Schein,
erneuert stets mein Lieben:
dort werd ich bei ihm sein.
Ich freu mich auf die Stunde,
wart' voll Verlangen auf
das Wort aus seinem Munde:
Komm jetzt, komm hier herauf!

6. Des Leibes Fesseln springen;
er zieht uns zu sich hin.
Und all die Seinen singen
und sammeln sich um ihn.
Mit neuem Leib bekleidet,
führt er sie bei sich ein,
wo's Hochzeitsmahl bereitet.
Ach, könnt' es heute sein!

Text und Musik: Johannes Thomas Rüegg.
Copyright © 1984, 2015 Johannes Thomas Rüegg. Quelle: www.christmysong.com/14/